Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 73. **Freitag, den 30. März** **1894.**

□ Die Humanität und das unbarmherzige Vertragsrecht.

In Bezug auf Handel und Wandel aller Art bietet das freie Vertragsrecht, welches jedem volljährigen Bürger das Recht zugesteht, nach eigenem freien Ermessen Kauf- und Lieferungsverträge abzuschließen, gewiß viele und große Vortheile, die Erfahrungen des wirthschaftlichen und sozialen Lebens lehren aber, daß nur diejenigen in diesem freien Vertragsrechte ihr Recht finden können, welche im Stande sind, gewissen wirthschaftlichen Leistungen, seien es nun Geldzahlungen oder Waarenlieferungen, zu genügen. Ist der eine vertragspflichtige Theil dazu nicht im Stande, so kommt nur der andere wirthschaftlich stärkere Theil zu seinem Rechte und der andere verliert gewöhnlich seine theilweise geleisteten Zahlungen oder Lieferungen. Nun reden wir hier selbstverständlich nicht von denjenigen Fällen, in welchen in Folge eigener Verschuldung, grober Pflichtvergessenheit, Leichtsinn und Liederlichkeit ein Kontrahent (Vertrag-Abschließender) seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, denn solche Leute treten ja selbst Recht und Pflicht mit den Füßen, müssen also rechtlich die Folgen des Vertragsbruches tragen. Wir wollen vielmehr eine Anzahl solcher Beispiele erwähnen, wo das Vertragsrecht in der unbarmherzigsten Weise auftritt und jeder Humanität, das heißt der mit Nächstenliebe gepaarten Gerechtigkeit in das Gesicht schlägt. Es sind dies zumal diejenigen Fälle, wenn bei auf Abzahlung gekauften Waaren, Grundstücken, Maschinen u. s. w. der zur Abzahlung verpflichtete Theil ohne seine Schuld in Noth geräth, also die weiteren Abzahlungen nicht mehr leisten kann und nun kraft des unbarmherzigen Abzahlungsvertrages die Waaren, Maschinen u. s. w. wieder zurückgeben muß und gleichzeitig sämmtliche geleisteten Zahlungen verliert. Nun soll ja bezüglich der eigentlichen Abzahlungsgeschäfte durch eine im Reichstage zum Beschluß vorliegende Reform eine entsprechende Aenderung der sogenannten Verfallklausel stattfinden, und in sozialpolitischer Hinsicht ist dies gewiß mit Freude zu begrüßen, denn dadurch wird in einer für viele kleine Leute, zumal auch für Wittwen und arme Mädchen wichtigen Frage das unbarmherzige Vertragsrecht durch das humane Recht verdrängt. Wir möchten aber darauf aufmerksam machen, daß eine entsprechende Gesetzesbestimmung nicht nur für Abzahlungsgeschäfte, sondern auch für alle diejenigen Versicherungsverträge, zumal bezüglich der Lebens- und Feuerversicherung, eingeführt werden möchte, wo jetzt vertragsmäßig ausbedungen ist, daß bei rückständiger Prämienzahlung der Versicherungsvertrag sofort erlischt oder nur bei hoher Konventionalstrafe wieder erneuert werden kann. Es liegt doch da auf der Hand, daß in vielen solchen Fällen einzelne Versicherungsgesellschaften die Situation einfach für sich ausbeuten, zumal wenn auch noch ausbedungen ist, daß schon binnen 24 Stunden über den Brandschaden eine polizeiliche Vernehmung stattzufinden habe oder bei Lebensversicherungen eine rigorose Anmeldepflicht besteht. Ferner sollten auch für gewisse Lieferungsverträge im Geschäftsleben Cautelen geschaffen werden, welche verhindern, daß der eine Kontrahent die Nothlage des anderen ausbeutet. Jedermann bestehe aber auch bei Abschluß eines Vertrages möglichst darauf, daß ihm bei dem Eintritt gewisser Fälle humane Frist gewährt wird.

Deutsches Reich.

Die Kaiserfamilie in Abbazia. Aus Abbazia wird gemeldet: Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria trafen am Dienstag Nachmittag in Fiume an Bord der Yacht „Christable" ein. Der Kaiser bestieg dort ein Boot und begab sich nach Riva, wo er vom Erzherzog und der Erzherzogin Joseph sowie deren Tochter erwartet wurde. Hier bestiegen diese mit dem Kaiser ein Boot, das dieser selbst steuerte. Nach der Einschiffung auf der „Christable" wurde eine Rundfahrt in der Richtung auf Portore unternommen. Gegen 5 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Fiume, wo der Kaiser wieder die Ausschiffung der erzherzoglichen Familie leitete. Um 6 Uhr ankerte die „Christable" vor der Villa Angiolina, wo der Kaiser in einem Yachtboote, die Kaiserin in einem Boote des Schulschiffes „Moltke" landete. Bei der Rückfahrt entstand eine Wettfahrt von englischen und deutschen Ruderbooten, die der Kaiser vom Landungsplatze mit Interesse verfolgte. Nachmittags fand im Hotel „Stephanie" für die Bemannung des „Moltke" eine Theatervorstellung statt, welcher Kapitän z. S. Koch, die dienstfreien Offiziere, sowie ein Theil der Schiffsmannschaft beiwohnten.

Der Kaiser spendete zu drei großen Fenstern für die Protestationskirche in Speyer 10000 Mk.

Der Reichskanzler und die Steuerdebatten im Reichstage. Nach der „Magdeb. Ztg" kann schon jetzt angenommen werden, daß der Reichskanzler Graf Caprivi persönlich nicht in die Steuerdebatten des Reichstages eingreifen wird. Die Vertheidigung derselben werde lediglich dem Staatssekretär Grafen Posadowsky und dem Finanzminister Dr. Miquel und ihren Kommissaren überlassen bleiben. Es sei möglich, daß ein oder ein anderer bundesstaatlicher Minister hinzutritt.

Die Session des bayerischen Landtages ist durch Botschaft, die der Minister des Innern v. Feilitzsch in der Mittwochsitzung des Abgeordnetenhauses verlas, bis zum 26. Mai verlängert worden.

Der Koburg-Gothaische Landtag ist auf den 2. April nach Koburg berufen. Die Tagung wird durch den Herzog Alfred feierlich eröffnet. Mit der Eröffnung wird eine Vorstellung der Abgeordneten bei Hofe verbunden, da der Herzog den Landtag noch nicht um sich gesehen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die deutsch-russische Konvention betr. die gegenseitige Rückübernahme früherer Staatsangehöriger, die noch nicht in den Unterthanenverband eines anderen Staates eingetreten sind. Hiernach haben sich die beiden Regierungen u. a. über folgende Punkte geeinigt: Artikel 1. Beide Theile verpflichten sich, diejenigen ihrer früheren Angehörigen, welche ihre Staatsangehörigkeit durch Abwesenheit im Auslande oder durch förmliche Entlassung oder auf andere Weise verloren haben, zu übernehmen, falls jene nicht eine andere Staatsangehörigkeit erworben haben. Art. 2. Die heimzuschaffenden Personen sollen übernommen werden auf Grund eines unmittelbaren Schriftenwechsels der deutschen und russischen Grenzbehörden. Die Heimschaffung ist jedesmal der Grenzbehörde desjenigen Bezirks, in dem die Uebernahme geschehen soll, vorher anzuzeigen. Art 3. Ein vorgängiger Schriftenwechsel ist nicht erforderlich, wenn die heimzuschaffende Person mit giltigen Ausweispapieren versehen ist. Art. 4. Eine diplomatische Verhandlung soll stattfinden in den Fällen, in denen die Grenzbehörden sich über die Uebernahmepflicht nicht einigen können oder wenn die Entscheidung der Grenzbehörden von den höheren Behörden des Heimathstaates nicht gebilligt wird. Art. 6 und 7. Die beiden Regierungen werden einander die Grenzbehörden bezeichnen, in deren Hand die Uebernahmeverhandlungen gelegt werden sollen, und zwar sollen letztere möglichst schnell erledigt werden. Art. 9 bestimmt, daß das Abkommen 20 Tage nach der Veröffentlichung in Wirksamkeit tritt.

Auf den glücklichen Abschluß des russischen Vertrages ist in Berlin eine Denkmünze geprägt worden und trägt im Avers die Bilonisse Kaiser Wilhelms II. und des Zaren mit den Namensunterschriften.

Russische Preßstimmen über den Handelsvertrag. Die russische Presse fährt fort, dem Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages sehr sympathische Artikel zu widmen. So betont der „Graschdanin," es fehle bei dem Abschluß des Handelsvertrages zwar jeder übertriebene Entzückensausbruch, Tücherschwenken, Geschrei u. s. w. wie in den Tagen des Russenbesuches in Toulon und Paris, desto aufrichtiger aber und ernster sei die Freude. Die französisch-russischen Gefühle hätten alles, nur keinen wirklichen Boden. Beim Handelsvertrag dagegen vollzog sich nichts in den Wolken, alles auf realem festen Grund, ohne Zuneigung und Haß. Kaiser Wilhelm habe seine Politik auf eine Annäherung an Rußland gerichtet auf dem Boden der beiderseitigen Interessen.

Reichssteuerpläne. In politischen Kreisen herrscht ein weitgehendes Einverständniß darüber, daß in der laufenden

---

Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Selditz kam öfter, und war es Zufall oder Absicht, er traf nie mit dem Freiherrn zusammen. Er entwickelte eine solche zarte Aufmerksamkeit und ein so sinniges und mitfühlendes Eingehen auf Emmy's Schmerz, daß er in dem Herzen derselben immer mehr Raum gewann.

Als Frau von Malten ihm von der aufopfernden Freundschaft des Freiherrn erzählte, glitt ein leichtes, ruhiges Lächeln über sein Gesicht hin.

„Mein Onkel ist ein schwer zu begreifender und wunderlicher Charakter", entgegnete er. „Er hat sehr viel gute Seiten und kann, wenn es einem Freunde zu dienen gilt, sich selbst vergessen, daneben besitzt er eben so viele thörichte Launen und einen solchen Eigensinn, daß nichts denselben zu brechen vermag. Er kann dann sogar hart und ungerecht werden. Wegen einer Geringfügigkeit grollt er mir jetzt und da ich ihn kenne, weiche ich ihm eine Zeit lang aus und mache keinen Versuch, ihn zu versöhnen, weil dies das beste Mittel ist, um ihn von seiner Laune zu heilen. Wenn Sie ihm erzählen, daß ich jetzt öfter hierher komme, so bin ich überzeugt, daß er nicht wieder kommen würde. Sie erweisen mir deshalb einen Dienst, wenn Sie ihm gegenüber meiner gar nicht erwähnen. Man muß seiner Vorzüge wegen seine Launen stillschweigend ertragen, denn er hat sich zu lange und zu tief in dieselben hineingelebt, um sie noch abzulegen."

Frau von Malten versprach, seine Bitte zu erfüllen.

Es war Selditz jetzt doppelt daran gelegen, Emmy's Herz zu gewinnen. Gelang ihm dies, so trat er, da Malten todt war, bald in den Besitz von dessen Vermögen, außerdem war dies vielleicht das einzige Mittel, seinen Onkel wieder zu versöhnen, ohne dessen Unterstützung er nicht lange leben konnte. Nur die eine Befürchtung beunruhigte ihn, daß Mannstein seine Wette erzählen werde. Er bot deshalb alles auf, Frau von Malten zu einer Reise zu bewegen, um sich und Emmy zu zerstreuen.

„Gnädige Frau," sprach er, als er eines Tages mit ihr allein im Garten saß, „es ehrt sicherlich niemand Ihren Schmerz mehr als ich, Ihre Trauer ist eine berechtigte, und doch können Sie in derselben zu weit gehen. Es ist ein häufiger Fehler, daß man der Todten wegen die Lebenden vergißt. Sie können durch allen Schmerz und alle Thränen das Geschehene nicht ändern, es ist deshalb eine Pflicht, welche Sie sich selbst und Ihrer Tochter schuldig sind, daß Sie sich zerstreuen."

„Schon der Gedanke an Zerstreuungen hat für mich jetzt etwas Peinigendes", entgegnete die betrübte Frau.

„Sie verstehen mich falsch", fiel Selditz ein. „Ich meine selbstverständlich nicht Vergnügungen, die müssen Ihnen jetzt widerstehen, ich dachte an eine Reise in schöne Gegend, wo die Natur Sie erhebt und stärkt zugleich. Als ich meinen Vater verloren hatte und wirklich untröstlich war, rieth ein Freund mir nach Italien zu reisen. Auch ich wies dies kurz ab, weil mir der Gedanke einer Reise anfangs peinlich war. Endlich ließ ich mich dazu bewegen und bin meinem Freunde noch heute dankbar dafür. Nichts giebt dem betrübten Gemüthe mehr Ruhe als der Anblick einer schönen und großartigen Natur. Es ist, als ob der Hauch, der uns aus ihr entgegen weht, sich wie ein lindernder, heilender Balsam auf unsere Wunden legte. Sie glauben nicht, wie es mich schmerzt, wenn ich Ihre Tochter so betrübt sehe, wenn ihre Augen, die sonst so heiter blickten, weinen. Schaffen Sie ihr Linderung, reisen Sie nach Italien, der blaue Himmel dort heilt und beruhigt."

Es war seine Absicht, wenn es ihm gelang, die Frau zur Reise zu bewegen, ihr zu folgen und unterwegs Emmy seine Liebe zu gestehen.

„Ich kann unmöglich eher reisen, bis der Mörder meines armen Mannes entdeckt ist," gab Frau v. Malten zur Antwort. „Ich kann nicht eher Ruhe finden, bis diese entsetzliche That gesühnt ist. Hätte ich einen Sohn, so würde ich es ihm zur heiligsten Pflicht machen, den Mörder seines Vaters zu entdecken und dem Gerichte zu überliefern. Sie kannten meinen Mann und wissen wie gut er war, ich kann mit Ruhe behaupten, daß er nie mit Absicht ein Unrecht gethan hat, er hatte keinen Feind und doch hat er durch eine so ruchlose That den Tod finden müssen."

„Gnädige Frau, ich habe mir diese Aufgabe gestellt, wenn meine Kräfte vielleicht auch hinter derselben zurückbleiben," sprach Selditz. „Ohne daß ich bis jetzt darüber gesprochen, habe ich Nachforschungen angestellt, ich habe mich mit einem Polizeibeamten in der Residenz in Verbindung gesetzt und er sprach die Ueberzeugung gegen mich aus, daß es leichter gelingen werde, den Mörder zu entdecken, wenn Sie verreist wären!"

„Wie wäre dies möglich?"

„Er glaubt, daß der Verbrecher dann vielleicht weniger vorsichtig sein werde, um seine That zu verbergen!"

Frau v. Malten schien von der Richtigkeit dieser Vermuthung wenig überzeugt zu sein, dennoch gelang es Selditz, sie mit dem Gedanken einer Reise immer vertrauter zu machen und sie von dem wohlthuenden Eindrucke derselben zu überzeugen.

„Ich befürchte nur, daß meine Tochter nicht dazu zu bewegen sein wird," bemerkte sie. „Es ist der erste große Schmerz, welcher an sie herangetreten ist, deshalb wird es ihr doppelt schwer werden, denselben zu überwinden. Sie flieht jetzt noch mehr wie ich jede Zerstreuung."

„Wollen Sie es mir überlassen, sie mit dem Gedanken einer Reise vertraut zu machen?" warf Selditz ein. „Seien Sie versichert, daß ich nicht versuchen würde, Sie dazu zu bewegen, wenn ich nicht die fast wunderbare Wirkung dieses Mittels kennen gelernt hätte. Sie können um so ruhiger reisen, weil mein Onkel Ihr Gut während der Zeit verwalten wird und wenn schon er mir jetzt zürnt, so muß ich doch eingestehen, daß er dies wirklich gern thun wird."

Emmy war in den Garten getreten und näherte sich ihnen, Selditz stand rasch auf und schritt ihr entgegen.

Es war mit dem frischen Mädchen, aus dessen Augen noch vor wenigen Tagen eine so übermüthige Lust geleuchtet, eine große Veränderung vorgegangen. Die Wangen waren bleich, die Augen blickten traurig und wenn ein mattes Lächeln über das Gesicht hinglitt, war es ein schmerzliches. Das von blonden Locken umrahmte Gesicht hatte einen madonnenartigen Ausdruck erhalten und war schöner als zuvor.

Mit wirklichem Interesse ruhte der Blick des Barons auf der lieblichen Erscheinung. Zum ersten Male empfand sein Herz wirkliche Liebe, welche sein heißes, leidenschaftliches Blut durchglühte. Er wollte Emmy erringen und sein nennen, nicht sein Interesse allein verlangte es, sondern auch sein Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Tagung des Reichstages die Steuerprojekte mit Ausnahme des Reichsstempelabgabengesetzes nicht angenommen werden dürften. Innerhalb der leitenden Kreise gehen die Ansichten nur darüber aus einander, ob es angezeigt sein möchte, daß die Regierungen die Tabak- und Weinsteuer-Vorlage alsbald nach Wiederaufnahme der Sitzungen des Reichstages zurückziehen oder aber darauf bestehen, daß wenigstens eine Durchberathung im Ausschusse stattfinde.

Die Konferenz wegen des Danziger Freihafen-Projekts findet z. Z. in Danzig unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Goßler statt. Es nehmen daran theil Vertreter der Regierung, der städtischen Behörden und Kommissare aus dem Finanz-, Kriegs- und Arbeitsministerium und dem Reichsmarineamt.

Das Schulschiff „Stein" ist, von Westindien heimkehrend, in Kiel angekommen.

Die zweijährige Militärdienstzeit. Die erhöhte Einstellung von Rekruten, die durch das Gesetz vom 3. August 1893 nöthig wurde, hatte zur Folge daß die Bestimmungen über die Diensttauglichkeit gemildert wurden. Die Medizinalabtheilung des Berliner Kriegsministeriums hat nun Erhebungen über die Dienstbrauchbarkeit des Ersatzes wie in früheren Jahren angestellt. Nach dem vorläufigen Ergebniß derselben betrug der Abgang an Dienstuntauglichen in diesem Jahre 13,86 für das Tausend. Die entsprechenden Zahlen für 1891/92 sind 13,39 und 13,08 für das Tausend. Danach hat sich der Abgang wegen Dienstuntauglichkeit zwar nicht bedeutend vermehrt, immerhin läßt sich aber ein Anwachsen der Zahl gegen früher bemerken.

Die vierte Landesversammlung der badischen Sozialdemokratie hielt eine Delegirtenversammlung ab und begann darauf die öffentlichen Verhandlungen der Landesorganisation der badischen Sozialdemokraten. Die Versammlung war von über 200 Personen besucht.

Truppenverlegungen. Zum 1. Oktober d. J. finden folgende Truppenverlegungen statt: Der Stab, die 1., 3. und 4. Eskadron des Ulanenregiments von Katzler (Schles.) Nr. 2 wird von Ratibor bezw. Sohrau in Oberschl. nach Gleiwitz, die 3. Eskadron Husarenregiments Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6 von Oberglogau nach Ratibor verlegt. — Der Regimentsstab, sowie das 4. Bataillon des Infanterieregiments Nro. 63 kommt, nach der Krzztg., laut Kaiserlicher Kabinetsordre am 1. Oktober von Neiße nach Oppeln. — Durch Kabinetsordre ist angeordnet, daß, ebenso wie die Feldartillerieoffiziere schon seit Langem, auch die Offiziere der Fußartillerie im Anschluß an den unteren Zötus der Artillerie- und Ingenieurschule an einen 2½ monatlichen Lehrkursus bei der Fußartillerieschießschule in Jüterbog theilzunehmen haben. Diese neue Einrichtung ist zunächst versuchsweise für den Herbst d. J. in Aussicht genommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich hat die Wahl des Vizebürgermeisters Gruebl zum Bürgermeister von Wien bestätigt. — In Wien haben die alljährlichen Ministerkonferenzen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Grafen Kalnoky begonnen. Der ungarische Ministerpräsident nimmt an den Berathungen theil, er ist bereits in Wien eingetroffen und auch vom Kaiser schon in Audienz empfangen worden. — Eine handelspolitische Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland wird jetzt wieder als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. — In Wien wird am 2. April eine Bischofskonferenz zusammentreten. — In Budapest lehnte der erzbischöfliche Vikar Eselka das Ersuchen des Magistratraths Haberbauer, des Präsidenten des Permanenzausschusses für die Leichenfeier Kossuths, ab, die katholische Kirche solle durch Trauerzeichen an der allgemeinen Trauer theilnehmen, um etwaige Demonstrationen zu verhüten. Die Haltung der katholischen Kirche beruhe, wie der Bischof ausführte, auf dogmatischen Gründen; es liege ihr dagegen fern, gegen die Nationaltrauer zu demonstriren. — Unter Entfaltung eines großen Pompes fanden heute die Leichenfeierlichkeiten für Kossuth in Turin statt. Die Pester Delegirten traten darauf in einem Sonderzuge die Heimreise an, dem ein zweiter Sonderzug mit der Leiche Kossuths, seinem Sohne und seinen Verwandten, sowie den Vertretern der Presse folgte. — In den letzten Tagen sind in einigen Orten Böhmens omladinistische Kundgebungen veranstaltet worden.

Schweiz.

Der in Bern tagende schweizerische Gewerkschaftskongreß beschloß für Streikzwecke eine Extrasteuer. — Die außerordentliche Frühjahrstagung der Bundesversammlung ist heute eröffnet worden. Die bedeutendste Vorlage bildet das Anarchistengesetz.

Italien.

In Rom berieth der Ministerrath heute seine Stellungnahme gegenüber der Opposition des Finanzausschusses. Crispi wird die Ertheilung der Reformvollmacht vor der Abhaltung der Finanzberathung verlangen, bei etwaiger Verweigerung der Vollmachten ist er entschlossen die Kammern aufzulösen. — In der königlichen Münze zu Rom überfiel ein Diener Namens Geppetti, welcher entlassen werden sollte, den Münzdirektor Sacerdote und den Sekretär Bianchini, verwundete den Direktor durch einen Revolverschuß ins Gesicht und brachte dem Sekretär einen Dolchstich bei. Danach erschoß sich der Attentäter. — Mit dem medizinischen Kongreß in Rom ist eine Ausstellung für Medizin und Hygiene verbunden, welche heute in Gegenwart sämmtlicher Minister im Palast der schönen Künste eröffnet wurde. — Die „Tribuna" fordert die Italiener auf, ruhig abzuwarten, bis Frankreich Schritte thue, um eine handelspolitische Versöhnung anzubahnen, denn dieses, nicht Italien trage unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Schaden des Zollkrieges.

Großbritannien.

Die „Birmingham Post" meldet, es seien wichtige Geheimnisse über die Vertheidigung von Gibraltar an die französische Regierung ausgeliefert worden. Seitens Englands ist eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Der zum Generalstaatsanwalt ernannte Thomas Shaw wurde gegen den Kandidaten der Unionisten zum Abgeordneten für Hawick wiedergewählt. — Der Freund Roseberys, der Junior-Lord des Schatzes, Ferguson, ist gegen den konservativen Kandidaten zum Deputirten von Leith wiedergewählt worden. — Aus London kommt die Nachricht, daß der Präsident Vermudez in Lima gefährlich erkrankt sei. In Anbetracht der am 1. April bevorstehenden Neuwahl erregt die Möglichkeit des Ablebens des Präsidenten lebhafte Unruhe, weil dadurch politische Verwicklungen herbeigeführt werden könnten.

Frankreich.

In Paris ist die 15. Session des Institutes für internationales Recht, an der auch eine Reihe deutscher Rechtsgelehrter theilnehmen, durch den Unterrichtsminister Spuller eröffnet worden. Der Präsident Carnot empfing die Mitglieder des Institutes und beglückwünschte sie, deß sie der civilisirten Welt Dienste leisten durch ihre Arbeit an einem unparteiischen Werke, aus welchem die öffentlichen Gewalten Anregung zu schöpfen haben. — Der deutsche Hilfsverein in Paris begeht in diesen Tagen das Fest seines 50jährigen Bestehens. — Die Verhaftung der anarchistischen Diebsbande hat bewiesen, woher die Anarchisten die Mittel zu ihren Umtrieben erhalten. Einer der Verhafteten sagte aus, der jüngst ergriffene Anarchist Ortiz habe die Absicht gehabt, in Paris ein Bankhaus zu errichten, wo es den Genossen jederzeit möglich gewesen wäre, die gestohlenen Werthsachen zu versilbern und Banknoten und Geldmünzen umzusetzen, ohne Aufsehen zu erregen.

Serbien.

Admiral Avelane ist mit einer Division des russischen Mittelmeer-Geschwaders in die Bucht von Athos eingelaufen. Darauf setzten die Russen, die von den Mönchen des russischen Klosters Sankt Pantallon enthusiastisch empfangen worden waren, die Fahrt nach Smyrna fort. — Die serbischen Offiziere schickten eine Deputation an den König um Verbesserung ihrer materiellen Lage. — Der neue Vali Hafis Pascha geht, wie aus Belgrad gemeldet wird, energisch gegen die widerspenstigen und räuberischen Albanesen vor. Das Dorf Kabasch, den Sitz des Arnautenführers Rustem, hat er niedergebraunt. Rustem floh, auf seinen Kopf wurde ein hoher Preis ausgesetzt.

Griechenland.

Die englische Baugesellschaft hat die Arbeiten an der Eisenbahn Piräus-Larissa eingestellt, weil die griechische Regierung unerwartet die Gelder aus der betreffenden Anleihe zu anderen Zwecken verwandt habe.

Provinzial-Nachrichten

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 27. März. Gestern Abend brannte der Viehstall des Besitzers Janke in Steinwaage nieder. Eine Kuh und ein Pferd kamen in den Flammen um. — Ein zweites Feuer wurde noch gegen Mitternacht in unserer Niederung beobachtet.

— **Dt. Krone**, 27. März. An der hiesigen Bauschule fand in der vorigen Woche unter dem Vorsitz des Geh. Bauraths Freund aus Marienwerder die Abgangsprüfung statt. Diese haben 21 Schüler bestanden.

— **Gruppe**, 27. März. Auf dem hiesigen Schießplatze herrscht ein recht reges Treiben; eine große Anzahl Arbeiter sind damit beschäftigt, die Baracken und Zelte für die im Laufe des Sommers hier übenden Truppen aufzubauen; bis Ende April muß alles fertig sein. Die Landwehr übt infolgedessen in diesem Jahre in Jüterbogk.

— **Danzig**, 28. März. In den Feiertagen haben Helenser und Weichselmünder Fischer außerordentlich reiche Fänge von Heringen gemacht. Die Heringe werden gegenwärtig für 20 bis 25 Pfg. pro Schock verkauft. Der Lachsfang ist auch etwas ergiebiger, doch wird der größte Theil der Fische gleich in Hela angekauft und zum Versandt verpackt. — Die Entfestigungsarbeiten nehmen jetzt, nachdem eine größere Anzahl von Arbeitern neu eingestellt ist, einen außerordentlich schnellen Fortgang. Bei Bastion Heil. Leichnam ist schon ein größeres Stück des Stadtgrabens vollständig ausgefüllt. Den Versuch, die Erdmassen bei Bastion Jakob durch Wasserspülung zu beseitigen, hat man aufgegeben, da bei den ungünstigen Bodenverhältnissen, die nicht eine durchweg abschüssige Abspülung der Erdmassen gestatten, die Betriebskosten sich weit höher gestellt hätten, als die Handarbeit. — Ein reger Schifffahrts-Verkehr entfaltete sich hier während der Feiertage. Von See kamen 15 Dampfer und 10 Segelschiffe ein, 5 Dampfer und 1 Segelschiff gingen von hier aus. Fast eben so belebt war der Binnenschifffahrtsverkehr, indem durch die Plehnendorfer Schleuse die Weichsel stromab 2 Dampfer und 9 Kähne einliefen und 7 Dampfer sowie 15 Kähne stromauf gingen. — Gestern Abend wurde der Arbeiter August Rausch von einem Polizeibeamten in einer Blutlache liegend vor dem Hause Töpfergasse 17 gefunden und nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst er nach kurzem Aufenthalt verstarb. R. war angeblich gestern aus dem hiesigen Gefängniß entlassen worden, wollte seine frühere Braut in genanntem Hause besuchen, woselbst er von einem ihm unbekannten Manne einen Messerstich am Halse erhielt, welcher edlere Theile verletzte und den baldigen Tod herbeiführte.

— **Dirschau**, 27. März. Ein Opfer des unmäßigen Genusses von Branntwein wurde gestern früh der erst 46 Jahre alte Arbeiter Z. Derselbe hatte am ersten Feiertag Abends so große Mengen Alkohol zu sich genommen, daß er in sinnlos betrunkenem Zustande von einem seiner Gefährten nach Hause getragen werden mußte. Hier lag Z. die ganze Nacht über in todtenähnlichem Schlaf, aus dem er nicht mehr erwachte.

— **Elbing**, 28. März. Ueber die interessante Jagd eines Habichts auf eine Wildente wird aus Jägerkreisen folgendes berichtet: Anfangs vergangener Woche befanden sich zwei Königsberger Herren in der Haffbucht bei Groß-Heydekrug, um der Entenjagd obzuliegen. Eben hatten sie sich's in ihren Booten bequem gemacht und die Läufe über Bord auf das Haff hinaus gerichtet, als sich auch bald ein starkes Entenvolk blicken ließ, das aber gleich wieder blitzschnell unter dem Wasser verschwand. Daß, wie auf ein gegebenes Signal, sämmtliche Enten untertauchten, mußte den Jägern auffallen, und als sie nun aufblickten, gewahrten sie einen mächtigen Habicht, der sich fast bis auf die Wasserfläche niederließ und über dieser hinstrich. Da tauchte eine Ente auf und nachdem sie einen Warnungsruf hatte ertönen lassen, stürzte der Habicht auf sie hernieder, erbeutete jedoch nur einige Federn, da die Ente sich durch Untertauchen zu retten vermochte. Nach wenigen Augenblicken tauchte eine zweite Ente, unglücklicherweise gerade unmittelbar unter dem langsam dahin schwebenden Raubvogel auf, ein Moment, und er hatte dieselbe so kräftig am Halse gepackt, daß sie nicht mehr entrinnen konnte. Es entstand nun ein vollständiger Kampf zwischen der kräftigen Ente und dem Habicht, während dessen das ganze Entenvolk zum Vorschein gekommen war, und dabei die Ente ihren Feind mehrere Male ins Wasser hineinzog, der sich aber durch schnelle und kräftige Flügelschläge wieder emporhob. Noch etwa zwei Minuten dauerte dieser Kampf, dann erhob sich plötzlich der Habicht mit der Ente in die Lüfte. Er hatte aber seine Kräfte der schweren Ente gegenüber überschätzt, denn schon in geringer Höhe ließ er sein Opfer los, welches, von dem Raubvogel verfolgt, ins Haff zurückfiel. Als er sich zum zweiten Mal mit der Ente erheben wollte, streckte ihn ein wohlgezielter Schuß aus dem Kahne nieder.

— **Königsberg**, 28. März. Am Nachmittag des Ostermontags fand in der Nähe des Trenker Waldhäuschens ein Duell auf Pistolen zwischen einem hiesigen Referendar B. und einem Korpsstudenten v. R. — einem geborenen Kurländer — statt. Bei demselben erhielt Referendar B. einen Schuß in den Unterleib, an dessen Folgen er heute in der chirurgischen Klinik verstarb. Herr v. R. stellte sich sofort der Staatsanwaltschaft, die indeß von seiner Verhaftung Abstand nahm, nachdem er das Ehrenwort gegeben, sich jederzeit dem Gericht zur Verfügung zu stellen. Die Veranlassung zu dem so traurig verlaufenen Ehrenhandel gab eine ganz gewöhnliche Rempelei bei der Begegnung vor der Thür eines hiesigen Restaurants, bei welcher Gelegenheit Herr v. R sich dazu hatte hinreißen lassen, seinem Gegner einen Schlag ins Gesicht zu versetzen.

— **Bromberg**, 28. März. Der Lustmörder Hohm ist heute Morgen durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet worden. — Die Veranlassung zu dem Duell, welches, wie mitgetheilt, vor einigen Tagen in der Nähe unserer Stadt zwischen dem Rittergutsbesitzer Speichert auf Mochel und dem Regierungs-Referendarius [nicht Assessor] von Türk von hier stattgefunden hat, ist eine am Biertische des Schoenert'schen Lokals hierselbst gefallene Bemerkung des Sp. über v. T. gewesen, durch welche sich dieser beleidigt fühlte und die er, da eine Zurücknahme seitens des Sp. nicht erfolgte, mit einem Schlag in das Gesicht desselben erwiderte. Durch den Schuß, den Sp. auf v. T. abfeuerte, ist letzterer übrigens an beiden Oberschenkeln verwundet worden, denn die Kugel ging dem v. T. seitwärts durch einen in den andern Oberschenkel. — Die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages äußern sich bereits vortheilhaft in den hiesigen Industriekreisen. So hat die Maschinenfabrik von H. Loehnert mehrere „Kugelmühlen" — Maschinen zur Verkleinerung von Erzen, Thomasschlacke 2c. — ferner die Waagefabrik von Gebr. Böhmer hier große Viehwaagen nach Rußland verladen. — In maßgebenden Kreisen geht man mit der Idee um, im nächsten Jahre hier wieder eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten. Der hiesige Bürgerverein wird vielleicht schon in seiner nächsten Versammlung sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Locales.

Thorn, den 29. März 1894.

Zur Inspicirung des Ulanenregiments v. Schmidt ist der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade Oberst v. Sichart hier eingetroffen und wird bis Dienstag hier verweilen.

— **Titelverleihung.** Herrn kgl. Oberamtmann Gohlke-Domäne Unislaw ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden.

* **Ueber die große Belagerungsübung bei Thorn** theilt man der „D. Z." aus militärischen Kreisen noch folgende Details mit: Als Angriffsarten werden der beschleunigte Angriff, der gewaltsame Angriff und der Ueberfall zur Ausführung gelangen, auch verlautet von einer neuen Methode im Angriffsverfahren und Festungskriege, die natürlich als Geheimniß gewahrt wird. Außerdem soll aber auch der sogenannte abgekürzte Angriff, der, wie viele meinen, gegen die neuen Waffen unausführbar ist, zur Darstellung gelangen. Auch dem Minenkrieg wird eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die ganze Uebung wird sich in nachstehendem Rahmen bewegen: Das Verhalten der Festung, wenn dieselbe vom Feinde bedroht wird, die Beobachtung des Bedrohers, die Vertheidigungsinstandsetzung, Verhalten der Festung gegen den Anmarsch des Belagerers, Verhalten der

Die Gefahren des Britischen Weltreiches.*)

(Nachdruck verboten.)

Rabbi Ben Akiba hat seine Aeußerung, daß nichts neues unter der Sonne geschehe, selbst einschränken müssen, indem er einen Fall fand, der noch nicht dagewesen. In gleicher Weise kann man sagen, daß die Geschichte ein Reich, wie das gegenwärtige britische, noch nicht gesehen hat, und dieses neue liegt nicht sowohl in der Größe desselben, obwohl im Vergleich zu ihm das römische zur Zeit seiner höchsten Ausdehnung klein erscheint, sondern darin, daß es nicht eine kompakte Masse bildet, wie Rußland, die Vereinigten Staaten, oder Brasilien, vielmehr über den ganzen Erdball verstreut ist, denn jeder Welttheil und jede Region desselben hat größere oder kleinere britische Besitzungen aufzuweisen. Dies war noch nicht der Fall, als England den letzten gewaltigen Kampf um seine Seeherrschaft in den Kriegen zu Anfang des Jahrhunderts ausfocht. Damals hatte es in Amerika nur Kanada, die Bahamas und einige Antillen, im Süden Honduras und britisch Guyana, in Asien nur Ostindien, in Australien die einzige Strafkolonie Botany-Bay, die als Besitzung nicht zählte. Zugleich aber war es Alleinherrscherin der Meere, nachdem Nelson bei Trafalgar die französisch-spanische Flotte vernichtet; neben der englischen kamen die kleinen Geschwader anderer Staaten, wie Rußlands und der Vereinigten Staaten, nicht in Betracht, die dänische machte es bei Kopenhagen unschädlich. Das hat sich nun sehr geändert. Schon bei Ende des Kampfes 1815 war das britische Kolonialreich stark gewachsen, Holland waren das Kapland und Ceylon entrissen, Frankreich Mauritius, Trinidad, das indische Reich hatte sich mächtig ausgedehnt. In ganz anderem Maße aber wuchsen die überseeischen Besitzungen nach dem Frieden sowohl durch gewaltsame Besitzergreifung als durch Kolonisation, 1819 wurden die Strait-Settlements mit Singapore begründet, 1839 Aden, 1843 Hong-Kong genommen, dazu traten 1846 Labuan, 1855 Perim, 1861 Lagos, 1875 Mohammereh, Ladasch und später Suakim und Berbera, 1872 trat Holland seinen Antheil an der Goldküste, 1881 Portugal die Delagoa Bai ab, 1879 wurden die Fiji-Inseln, 1880 Rotumah, 1883 Nord-Borneo zu britischen Kolonien erklärt.

*) Der Aufsatz dürfte anläßlich der Aenderungen im englischen Ministerium besonders Interesse erwecken, sein Verfasser ist ein früherer hoher Diplomat, der gerade für englische Verhältnisse als Autorität gilt.

Vor allem aber wuchsen das Kapland und Australien zu großen Reichen an, das erstere seit der Einverleibung Natals (1843) durch fortwährende Eroberungen, das letztere durch Kolonisation, welche die Küsten dieses Welttheils mit blühenden Gemeinwesen bevölkerte, in Indien dehnte sich die britische Herrschaft nördlich bis zum Himalaya, östlich durch die Einverleibung von Assam, Pegu und Burma, westlich bis in Belutschistan aus. Endlich herrscht England thatsächlich seit 1878 in Cypern, seit 1882 in Egypten.

So unbestreitbar nun diese weitausgreifende Entwicklung seines Kolonialreiches die Machtstellung Englands erhöht und das Wachsthum seines Reichthums gefördert hat, so läßt sich doch nicht verkennen, daß es eben durch die Ausdehnung seiner Besitzungen sehr viel verletzlicher geworden ist. Die Regierung soll bereit sein, im Falle eines Krieges alle diese weit verstreuten Kolonien gegen jeden Angriff zu vertheidigen, denn diese selbst gebieten mit Ausnahme Indiens hierfür nur über ganz unzulängliche Kräfte. England ist also genöthigt, seine Flotte, auf der seine Defensiv- wie Aggressivkraft beruht, in Stationen zu vertheilen, von denen jeder der Schutz eines Theils der britischen Besitzungen obliegt und es kann diese Geschwader im Fall eines Krieges nur in beschränktem Maße auflösen, weil sonst die betreffenden Kolonien jedem Angriff ausgesetzt wären; davon abgesehen machen auch schon die Entfernungen allein die Heranziehung von Schiffen schwierig.

Noch wichtiger aber ist es, daß das Verhältniß der englischen Seemacht zu den maritimen Streitkräften anderer Staaten ein vollständig anderes geworden ist. 1807 hatte England 207 Kriegsschiffe, das übrige Europa nur 180, wovon 60 französische, es behauptete bis in die neuere Zeit einen Rang, daß kein Staat oder Bund von Staaten es gewagt hätte, sich mit ihm zur See zu messen; noch in den vierziger Jahren konnte Palmerston in Paris drohen, er werde die französische Flotte von allen Meeren wegfegen. Seit dem zweiten Kaiserreich aber hat letztere ungemein sich gehoben und behauptet jetzt einen sehr achtunggebietenden Rang. Heute hat England nur 77 wirkliche Schlachtschiffe, das übrige Europa 250, wovon 60 auf Frankreich kommen, welches bei seinem verhältnißmäßig geringen Kolonialbesitz seine Geschwader zum größten Theile in Brest und namentlich Toulon konzentrirt hält. Für die Verstärkung der russischen Flotte ist gleichfalls viel geschehen, Italien, Deutschland und Oesterreich sind als neue, nicht zu verachtende Seemächte auf dem Plane erschienen. Ist es nun auch wahrscheinlich, daß bei einem Kriege einer oder der andere dieser Staaten auf Englands Seite tritt, so ist für dasselbe doch jedenfalls die Frage, ob es einer Coalition gewachsen ist?

Die englischen Autoritäten bejahen dies. Doch haben sie sich durch die Beunruhigung, welche die russisch-französische Verbrüderung in Toulon hervorgerufen, immerhin zu einer erheblich erhöhten Verstärkung der Flotte genöthigt gesehen. Wie groß die maritime Streitkraft Englands ist, kann niemand mit Sicherheit sagen, da nach der vollständigen Umwälzung, durch die Erfindungen der Neuzeit im Bau der Schiffe, der Angriffs und Vertheidigungsmittel kein großer Seekrieg stattgefunden, und das Gleiche gilt für die anderen Flotten. Nur das möge hervorgehoben werden, daß es in dieser Frage keineswegs allein auf die Zahl und Tüchtigkeit der Schiffe ankommt, sondern ebenso sehr auf die der Bemannung. Gerade in dieser Beziehung hatte England früher den Vorrang, kein anderer Matrose oder Marinesoldat that es dem britischen gleich, obwohl zu beachten ist, daß die von Castries unter Ludwig XVI. vorzüglich organisirte Bemannung der französischen Flotte durch den Konvent vollkommen vernichtet wurde, indem derselbe an Stelle der königlich gesinnten Offiziere und Mannschaften Leute seiner Gesinnung setzte, die vom Seewesen nichts verstanden. Dies hat sich neuerlich sehr geändert; England allein hält auch für die Flotte an der freien Werbung fest. Nach den Erfahrungen der letzten Manöver geht die Qualität der Geworbenen zurück, weil die Handelsmarine lohnendere Beschäftigung bietet, und das Reservepersonal hat sich als unzureichend erwiesen. In den Manövern von 1888 mußte der Inflexible 37 Heizer nehmen, die noch nicht zur See gewesen waren, aus denen von 1891 ging das Defensivgeschwader mit nur drei unbeschädigten Schiffen hervor, die Unglücksfälle mehren sich und doch fordert das heutige Kriegsschiff mit seiner komplizirten Maschinerie besonders ausgebildete Bedienung. Frankreich dagegen und die übrigen Staaten haben allgemeine Dienstpflicht auch für die Flotte, die inscription maritime schadet der französischen Handelsmarine sehr, weil sie ihr die besten Matrosen der Küstendepartements nimmt, aber sie sichert den Kriegsschiffen stets die nöthigen Mannschaften. Bei den Manövern von 1891 war das Mittelmeergeschwader 24 Stunden nach ergangener Mobilmachungsordre seeklar. Wird man in England den Muth haben, rechtzeitig die allgemeine Dienstpflicht für die Flotte einzuführen, welche ihr allein stets die nöthige gut ausgebildete Mannschaft sichern kann?

(Schluß folgt.)

stung gegen die Abschließung, Verhalten gegen die Besitznahme der ersten Angriffspositionen, Truppenverwendung, Verhalten bei der Feuereröffnung, Vorbereitung zum Angriff, Bedarf der personellen und materiellen Mittel, Abschließung und Vorbereitungen zum Angriff, Einleitung des Angriffs, Bombardement und Eroberung der vorgeschobenen Infanteriepositionen, Ingenieurangriff und seine Vorbereitung durch die Artillerie, Sturm. Namentlich bezüglich des Festungssturmes werden die verschiedenartigsten Versuche gemacht werden.

* **Viktoriatheater.** Morgen (Freitag) ist die einmalige Aufführung der trefflichen Lortzingschen Oper „Zar und Zimmermann" mit Zdenka Korab als Marie und sorgfältigster Besetzung aller übrigen Partien. Für Sonnabend Nachmittag ist eine letzte große Kindervorstellung „Das Märchen vom Rothkäppchen" in Aussicht genommen; hierzu findet als besondere Ueberraschung für die Kleinen, eine Gratisvertheilung von allerliebsten Geschenken statt. Für Sonntag ist „Die Zauberflöte" geplant. Wir weisen nochmals auf die kleinen Preise für 2. Parquet, Sperrsitz und Stehplatz hin.

== **Mr. Tom Belling**, der Original-„August" vom Cirkus Renz, produzirte sich gestern Abend als „Zauber-Parodist" im großen Saale des Artushofes. — Es gehörte wirklich die unver- — — frorenste Dreistigkeit eines „August" dazu, für diese maßlos faulen Witze ein Entree von der Höhe abzunehmen. Dank der großen Reklame, die dieser edle „Original-August" gemacht hatte, war der Besuch ein recht guter. — Die Kapelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz spielte vor und nach dem Auftreten Bellings einige Konzert-Piecen. — Eine Entschädigung für den „Reinfall" hatten die Besucher doch, das Pschorrbräu war ausgezeichnet und das Beste an der ganzen Soiree.

v **Patente.** Auf ein um eine zum Pflugbaum parallele Achse drehbares Hinterrad für Pflüge ist Herrn F. Rogge in Danzig ein Patent ertheilt; auf einen aus Cementröhren hergestellten Rohrzug für Rohrbrunnen u. dergl. hat Herr F. Nickel in Kulmsee ein Patent angemeldet.

♂ **Unterricht der Kinder aus Mischehen.** Aus Westpreußen bringt die „Germania" folgende Zuschrift: Betreffs der elterlichen Willenserklärung über den Unterricht der Kinder aus Mischehen in einer anderen als der Confessionsschule des Vaters besteht bekanntlich für Westpreußen und ebenso für Ostpreußen eine Verfügung der betreffenden 4 Regierungen zu Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, wonach die Eltern gezwungen sind, die obige Willenserklärung entweder vor dem Landrath oder vor dem Amtsgericht oder vor dem Notar abzugeben. Mehrfach haben Petitionen dem Abgeordnetenhause vorgelegen, worin ersucht wurde, die Bevölkerung von jener harten Ausnahmemaßregel — solche Verfügungen hinsichtlich der Willenserklärung der in Mischehe lebenden Eltern hinsichtlich der Schule nnd des Religionsunterrichts ihrer Kinder bestehen in anderen Provinzen nicht — zu befreien. Auch von liberaler Seite (vom Abg. Seyffardt) ist die Rechtsbeständigkeit der Maßregel angezweifelt worden. Ueberdies verursacht es den Eltern Kosten oder große Beschwerden, wenn sie zur Abgabe ihrer Willenserklärung, namentlich sobald diese successive bei jeder neuen Einschulung der jüngeren Kinder gefordert wird, vor dem Landrath oder dem Amtsgericht oder beim Notar erscheinen sollen. Um diesen Uebelständen einigermaßen abzuhelfen, ist unseres Wissens von der Staatsregierung in der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses vor 1—2 Jahren erklärt worden, es sei vom Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten angeordnet, daß die Landräthe des Bezirks auf den schriftlichen Antrag der Betheiligten ermächtigt sein sollen, mit der Aufnahme der Erklärung den betreffenden Amtsvorsteher zu beauftragen. In den ostpreußischen Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen ist diese Anordnung des Ministers den Kreisschul-Inspektionen und Landrathsämtern bekannt gegeben. Für Westpreußen scheint das nicht der Fall zu sein, sondern die harte, die Eltern beschwerende Verfügung, daß die Erklärung vor dem Landrath selbst oder dem Amtsgericht oder beim Notar abzugeben ist, noch fortzubestehen. Es liegt uns eine Verfügung des Landraths zu Stuhm vom 11. März d. J. vor, worin jener einem Instmanne, d. h. einem Arbeiter, welcher ungefähr 15 Kilometer von der Kreisstadt entfernt wohnt, die in einer Eingabe ausgesprochene Bitte abschlägt, zu erlauben, daß er (der Arbeiter) die Willens-Erklärung hinsichtlich seines schulpflichtigen Sohnes vor dem ca. 2 Kilometer entfernt wohnenden Amtsvorsteher zu S. abgebe, wo hingegen der Landrath dem Bittsteller anheimstellt, an einem der nächsten Tage in Begleitung seiner Ehefrau im landräthlichen Bureau sich einzufinden. Man bedenke: Der Weg nach der Kreisstadt beträgt 15 Kilometer, gut die Hälfte ist an vielen Stellen schlechter, schwer passirbarer Landweg, auf dem zur Frühjahrszeit selbst Wagen schwer fortkommen, die Leute sind arm, Arbeiter, sie verlieren durch die Reise mindestens einen Tagelohn, vielleicht noch mehr. Sie leben in abhängiger Stellung, erhalten vielleicht nicht einmal die Erlaubniß, einen vollen Tag von der Arbeit weg zu bleiben.

♂ **Zur Abhaltung der Konferenzen für Volksschullehrer** hat das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Danzig für das laufende Jahr folgende Termine anberaumt: 1. beim Schullehrer-Seminar zu Pr. Friedland den 26. Juni, 2. beim Schullehrer-Seminar zu Graudenz den 7. Juni, 3. beim Schullehrer-Seminar zu Löbau den 20. Juni und 4. beim Schullehrer-Seminar zu Tuchel den 21. Mai.

* **Beförderung.** Dem Vernehmen nach wird am 1. April d. J. eine Anzahl angestellter Postassistenten die Beförderung zu Ober-Postassistenten erlangen. Die Ernennung wird denjenigen aus dem Gehilfenstande hervorgegangenen Assistenten zu Theil werden, welche die Assistentenprüfung abgelegt und bis 1 Dezember 1889 etatsmäßig angestellt worden sind, und den aus der Klasse der Militäranwärter entstammenden Assistenten mit dem entsprechenden Dienstalter.

— **Polnischer Provinzial Verein.** Der polnische Verein zur Unterstützung der lernenden männlichen Jugend in Westpreußen, welcher gegenwärtig 65 Jahre besteht, zählte im vorigen Jahre 564 Mitglieder, welche 4532 Mk. an Beiträgen aufbrachten. Es wurden unterstützt 21 Studirende und 62 Gymnasiasten mit zusammen 5913 Mk.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Kulmsee, Magistrat, Magistratsbote, 600 Mk. jährlich. Rosenberg (Westpr.). Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 504 Mk. Gehalt jährlich, 72 Mk. Wohnungsentschädigung. Schwetz an der Weichsel, Magistrat, Bureaugehilfe im Magistrats- und Polizeibureau, 720 Mk. jährlich. Schwetz an der Weichsel, Magistrat, Kassengehilfe, 660 Mk. jährlich.

♂ **Ein rechtes Wort zur rechten Zeit** schreibt der Direktor eines Gymnasiums unserer Nachbar-Provinz Posen in folgender Schlußbemerkung des Jahresberichts der von ihm geleiteten Anstalt: „Schon seit Jahren hat sich mir die Bemerkung aufgedrängt, daß die immer mehr zunehmende Vergnügungs- und Genußsucht auch in Schülerkreisen in bedenklicher Weise um sich greift. Insbesondere übersteigen die Ausgaben der Abiturienten nach der Reiseprüfung bei weitem das richtige Maß. Ich sehe mich daher veranlaßt, auf diesem Wege an die Eltern die dringende Bitte zu richten, im Verein mit der Schule dahin zu wirken, daß die Schüler in ihren Ansprüchen an das Leben sich beschränken lernen und unnöthige Ausgaben vermeiden."

≃ **Obstbaukurse.** In der Zeit vom 18. bis 26. April, 16. bis 23. August und vom 27. September bis zum 2. Oktober werden bei der Kreisbaumschule in Marienwerder Obstbaukurse abgehalten werden. Lehrer, welche bereit sind, an diesen Kursen theilzunehmen, haben sich umgehend bei Herrn Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Kulmsee zu melden. Es wird bemerkt, daß die Kosten des Unterhaltes die Lehrer aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben, während zu den Reisekosten angemessene Unterstützungen bewilligt werden.

— **Zum Landsturm.** Mit dem 31. d. Mts. treten alle diejenigen Landwehrleute in den Landsturm über, welche in diesem Jahre ihr 39. Lebensjahr vollenden, also im Jahre 1855 geboren sind. Die Ueberführung erfolgt durch die Bezirkskommandos ohne Weiteres. Einreichung der Militärpässe ist deshalb nicht erforderlich. Ausgenommen sind diejenigen Landwehrleute, welche durch ihr Verschulden verspätet in den Militärdienst eingetreten sind oder sich der militärischen Kontrole entzogen haben.

† **Die sehr gefährliche Angewohnheit,** Streichhölzchen als Zahnstocher zu verwenden, hat oft böse Folgen gehabt, wie nachstehender bedauerlicher Vorfall lehrt: Die 20jährige Tochter eines Kaufmannes in der Danziger Gegend hatte sich von einem Streichhölzchen einen Zahnstocher gemacht und mit diesem einen hohlen Zahn bearbeitet. Plötzlich in der folgenden Nacht schwoll das Zahnfleisch und die Backe an, gleichzeitig wurde das Mädchen von schrecklichen Schmerzen gequält, sodaß in der Frühe des folgenden Tages ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Der Arzt stellte eine schwere Blutvergiftung fest und ordnete die schleunigste Ueberführung der Kranken nach einer Privatheilanstalt an. Dort gelang es endlich nach mehreren operatiren Eingriffen, bei der die Entfernung von drei Zähnen nothwendig war, die Lebensgefahr zu beseitigen. Immerhin dürfte eine lange Zeit vergehen, bis die junge Dame gänzlich hergestellt sein wird. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

♀ **Binnenverkehr.** Am 1. April 1894 tritt zum Binnengütertarif des Direktionsbezirks Bromberg der Nachtrag 3 in Kraft. Derselbe enthält: 1. Aenderungen und Ergänzungen der besonderen Bestimmungen zur Verkehrsordnung, welche von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden sind. 2. Ermäßigte und neue Ausnahmesätze für Getreide und Holz, welche erst vom Tage der Betriebseröffnung auf den Strecken Kulmsee-Schönsee bezw. Wormditt-Mohrungen gelten. 3. Ermäßigte Ausnahmesätze für Eisen und Stahl der Spezialtarife I und II im Verkehr von den Berliner Bahnhöfen. 4. Berichtigungen und bereits früher veröffentlichte Tarifänderungen. Abzüge des Nachtrags können durch die Fahrkarten-Ausgabestellen des Bezirks bezogen werden.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Ist eine in einem Konkurs angemeldete Forderung vom Gerichtsschreiber in der Konkurstabelle nicht eingetragen worden und demzufolge auch im Prüfungstermine nicht erörtert und ebenso bei der Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt worden, so haftet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 14. Dezember 1893, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts der Gerichtsschreiber für den dem Gläubiger dadnrch erwachsenen Schaden. Auch der Konkursrichter haftet für diesen Schaden, wenn er im Prüfungstermine die durch das Versehen des Gerichtsschreibers in die Tabelle nicht mit aufgenommene Anmeldung übersah, obwohl diese Anmeldung zur Zeit des Prüfungsgeschäfts als Bestandtheil der Akten vorlag.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden folgende Sachen verhandelt: Im vergangenen Winter wurden in Kulmsee viele Diebstähle, einige mit besonderer Frechheit ausgeführt. So wurde am 2. Januar von einem auf der Straße stehenden Wagen eine Pelzdecke, am 6. Januar ein Reisekorb enthaltend Schmucksachen, Wäsche und Kleidungsstücke im Werthe von über 200 Mark und am 11. Januar eine Tasche mit chirurgischen Instrumenten, einer Hebeamme gehörig, entwendet. Es haben sich wegen der Thäterschaft an diesen Diebstählen bezw. wegen Hehlerei und Begünstigung die nachbenannten Angeklagten heute zu verantworten: 1. Arbeiter Vincent Lewandowski, 2. Arbeiter Friedrich Kiepar, 3. Arbeitsbursche Alexander Zyblewski, 4. Arbeiterfrau Marianna Schiller, 5. Arbeiterfrau Anastasia Lewandowska, 6. Hausbesitzer Joseph Tejkowski und 7. Arbeiterfrau Hedwig Hase, sämmtlich aus Kulmsee. Die Angeklagten zu 1—3 sind geständig die oben bezeichneten Gegenstände gestohlen zu haben. Die Tasche mit den Instrumenten warfen sie, als für sie werthlos, weg. Die Angeklagten zu 4 und 5 gaben die Hehlerei ebenfalls zu, indem sie die gestohlenen und nach Hause gebrachten Gegenstände an sich genommen und für sich verwendeten, wobei bemerkt wird, daß Frau Schiller die Mutter des Zyblewski, die Lewandowska die Ehefrau des Vincent Lewandowski ist. Die weggeworfene Tasche fand im Chausseegraben der Knabe Pinczewski und wollte sie, da er gerade nach der Schule ging, dem Lehrer abgeben. Der Angeklagte entriß dem Knaben jedoch die Tasche mit der Erklärung, daß sie ihm gehöre. Da Tejkowski die Tasche nicht zur Polizei brachte, so wurde gegen ihn Diebstahl angenommen. Der Gerichtshof erkannte gegen L. auf 9 Monate, gegen Kiepar auf 8 Monate, gegen Friedrich Zyblewski auf 2 Monate (letzterer ist noch nicht 16 Jahre alt), gegen Frau Schiller auf 6 Monate, gegen Anastasia Lewandowska auf 3 Tage und gegen Tejkowski auf 1 Monat Gefängniß. Die Arbeiterfrau Hedwig Hase wurde von der Anklage der Begünstigung freigesprochen. — Außerdem wurden noch verurtheilt wegen Diebstahls: der Knecht Ferdinand Peter aus Wattororo zu 3 Monaten, der frühere Trompeter Bernhard Kaufmann aus Thorn zu 3 Monaten; wegen Körperverletzung: Der Arbeiter Johann Bednarski aus Maciejewo zu 3 Monaten, der Arbeiter Boleslaus Duszynski aus Piecenia zu 1 Woche, der Arbeiter Nicolaus Dzierzanowski aus Scharnese zu 6 Monaten und der Käthner Michael Klarkowski ebendaher zu 1 Jahr Gefängniß. Von der Anklage der Körperverletzung bezw. Sachbeschädigung wurden die Arbeiter Johann Podziwinski und Johann Szczotkowski aus Holl.-Grabia freigesprochen bezw. ist gegen Letzteren das Verfahren mangels vorliegenden Strafantrages eingestellt worden.

× **Submission.** Zur Vergebung eines Theils der Erd-, Maurer- und Rohrlegungsarbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation in zwei Loosen stand gestern im Stadtbauamt II Termin an. Folgende Firmen gaben Gebote ab: Ulmer und Kaun: Loos 1 65423 Mark, Loos II 69543 Mark; Forchmann-Brieg: Loos 1 58049,95 Mark, Loos II 76061,25 Mark; Toporski und Felsch: Loos I 76217 Mark, Loos II 71061 Mk.; Soppart: Loos I 75853,50 Mk., Loos II 94212 Mark; Mehrlein: Loos I 52983,75 Mk., Loos II 66159,25 Mk.; Goetze und Niedermeyer: Loos I 56636,50 Mk., Loos II 68830 Mark.

♁ **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren 245 Schweine aufgetrieben, darunter 16 fette. Fette wurden mit 35—37 Mk., magere mit 32—34 Mk. pro 50 Klgm. Lebendgewicht bezahlt.

— **Lufttemperatur** heute am 29. März 8 Uhr Morgens: 3 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Hausschlüssel in der Kulmerstraße, ein Handschuh in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 2,04 Meter.

---

r. **Thorn-Briesener Kreisgrenze,** 29. März. Der Frühling ist da. Bereits den 22. d. Mts. kamen seine wirklichen Vorboten an; es wurde nämlich das erste Paar Störche gesehen. — Beim Abdecken eines Schafstalles auf Dom. Gronowo wurde der Arbeiter N. aus Mlyniet von einem Unfall betroffen. Die Dachziegeln wurden auf einer Rutschbahn nach unten befördert. Dieser Arbeiter hatte die Aufgabe, die hinabfahrenden Dachziegeln unten wegzunehmen. Dabei traf der nachfahrende Dachstein ihn auf die rechte Hand und zerquetschte ihm drei Finger derart, daß der Arbeiter sofort ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. — Am 25. März wurde in der Richtung nach Mlewo bezw. Wangerau ein größeres Feuer beobachtet. Etwas Näheres über dasselbe ist noch nicht bekannt.

Vermischtes.

Ueber den Schaden, den der in Fiume stehende kaiserliche Hofzug durch den Anstoß des Postzuges erlitten hat, wird ausführlich berichtet: Es ist nicht blos ein Puffer abgebrochen und ein anderer verbogen worden, sondern durch die starke Erschütterung wurde auch alles Glas- und Porzellangeschirr in Küche und Speisewagen sammt den Spiegeln zertrümmert. Die Reparatnr der aus einem Stück geschmiedeten Puffer dürfte 8 Tage dauern. Der Zusammenstoß wurde durch falsche Weichenstellung veranlaßt. — In Paris ist der Abbé Payet unter dem Verdacht verhaftet worden, zwei Frauen in seiner Wohnung ermordet zu haben. — Erschossen hat sich auf der Promenade in Interlaken ein junger Mann. Derselbe hatte im „Oberländer Hof" logirt und sich dort als A. v. Zedlitz-Neukirch aus Heidelberg ins Fremdenbuch eingezeichnet. Er hat sich jedoch diesen Namen unberechtigter Weise zugelegt, denn er ist der Sohn des Garnisonzahlmeisters Voitas in Mühlhausen. Der That dieses erst 17jährigen Selbstmörders soll eine Liebesaffaire zu Grunde liegen.

Sigl und die Danziger Schiffstaufe. Gar sonderbar malt sich doch in manchen Köpfen die Welt; so kann man im „Bayerischen Vaterland" des Reichstagsabgeordneten Dr. Sigl lesen: „In Danzig wurde am 20. — zur Feier des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrages, der Bayern etwas rascher ruiniren hilft — ein neuer Reichspostdampfer feierlichst vom Stapel gelassen und auf den Namen „Prinz-Regent Luitpold" vom bayrischen Gesandten Lerchenfeld „getauft" — alles in Anwesenheit des Kanzlers, etlicher Minister zc. — Das Taufen kostet die Preußen nichts, und da sie selbst nicht genug Prinzen haben, um darnach Reichsschiffe zu „taufen," so müssen sie eben nach auswärtigen Prinzen greifen." — Der ganze Siegl!

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Braunschweig, 28. März. Die „Landeszeitung" meldet: Dienstag Nachts 1 Uhr erfolgte in Vienenburg beim Einrangiren des Salonwagens des Prinzregenten in den Schnellzug Berlin-Aachen ein Zusammenstoß der Lokomotive und des Gepäckwagens des Schnellzuges mit dem prinzlichen Salonwagen. Die Fensterscheiben des letzteren wurden zertrümmert und eine Pufferscheibe abgesprengt. Der Prinzregent wurde von seinem Lager geschleudert, blieb aber unverletzt. Nach längerer Unterbrechung konnte die Reise fortgesetzt werden.

Brüssel, 28. März. Die „Chronique" meldet, daß einige Stunden vor dem Passiren des Eisenbahnzuges, in welchem die Königin von England auf ihrer Reise nach Italien sich befand, zwischen den Stationen Natoye und Assesse ein Entgleisungsversuch gemacht worden ist. Der vor dem Königlichen Zuge fahrende Lastzug beseitigte indeß die Hindernisse, welche sich auf dem Geleise befanden.

Venedig, 28. März. Es herrscht hier empfindliche Kälte. Aus Corneo werden 8 Grad Kälte und heftiger Schneefall gemeldet. Zwischen Cessa und Gombarogno wurde eine Bäuerin von Schneemassen überschüttet; ihre Leiche mußte ausgegraben werden. In vielen Gegenden wurden Erdstöße verspürt.

Rom, 28. März. Die Blätter besprechen den in dem offiziösen Organ „Parlamento" veröffentlichten Artikel über die Beziehungen Italiens zu Frankreich und heben hervor, daß Italien bereit sei, die freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen. Die Blätter fügen hinzu, daß Italien sich jedoch nicht täuschen lassen solle durch allerlei politische Vorspiegelungen, und daß eine falsche Sentimentalität durchaus nicht ungebracht sei.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 29. März	2,04	über Null
„	Warschau den 27. März	1,68	„ „
„	Brahemünde den 27. März	4,42	„ „
Brahe:	Bromberg den 28. März	5,38	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 29. März.

Wetter sehr schon.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen anhaltend flau, der Abzug stockt vollständig, 128pfd. bunt 124 M., 130pfd. hell 126 Mk., 132|33pfd. hell 126 Mk.
Roggen ebenfalls flau, 121|24pfd. 103/105 Mk.
Gerste Brauw. 136/40 Mk., feinste Qualität über Notiz.
Erbsen Futterw. 116|18 Mk., Mittelw. 132|35 Mk.
Hafer flau 125/135 Mk.
Wicken 157|60 Mk.
Lupinen blaue, trockene 96|99 Mk., gelbe 105|109 Mk.

Danzig, 28. März.

Weizen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilgr. 130/135 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 106 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 132 M.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig inländ. 106 Mk. transit 81 Regulirungspreis lieferbar 714 Gr. inländ. 106 M. unterpolnisch 82 M. transit 81 M.
Spiritus per 10000 % Liter contigent. 49¹/₂ Mk. Gd. nichtconting 28¹/₂ M., Gd. kurze Lieferung 28¹/₄ März-April 29 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		29. 3. 94.	28. 3. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	220,10	220,75
	Wechsel auf Warschau kurz	218,85	219,25
	Preußische 3 proc. Consols	87,90	88,—
	Preußische 3¹/₂ proc. Consols	101,50	101,60
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,70
	Polnische Pfandbriefe 4¹/₂ proc	67,15	67,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	65,20
	Westpreußische 3¹/₂ proc. Pfandbriefe	97,30	97,50
	Disconto Commandit Antheile	193,80	193,50
	Oesterreichische Banknoten	163,75	164,—
Weizen:	Mai	142,—	141,25
	Juni	143,—	143,25
	loco. in New-York	64,³/₄	62,⁷/₈
Roggen:	loco	118,—	118,—
	Mai	124,25	124,—
	Juni	125,25	125,—
	Juli	126,25	126,—
Rüböl:	April-Mai	43,30	43,70
	Oktober	44,20	44,60
Spiritus:	50er loco	50,10	50,—
	70er loco	30,40	30,30
	März	35,70	34 90
	Mai	35,50	35,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3¹/₂ resp. 4 pCt.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut.
Johannes Husen
und Frau **Anna** geb. **Heuer.**
Danzig, 27. März 1894.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, unsere liebe Tante, die Wittwe

Anna Filzek

geb. **Balzer**

am 27. d. Mts, Vormittags 11 Uhr nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Mocker, 29. März 1894

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 30. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem **altstädtischen** Kirchhofe statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Kompanie** Band II — Blatt 3 — auf den Namen der Besitzer **Andreas** und **Friederike** geb. **Zittlau-Wunsch**schen Eheleute eingetragene, zu Kompanie belegene Grundstück am:

28. Mai 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 25,83 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,91,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (1341)

Thorn, den 24. März 1894.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am 22. März 1894, 10¼ Uhr wurde in der Schuhmacherstraße hier **eine Tonne Heringe** im Werthe von 30 Mk. gefunden.

Der Verlierer bezw. Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seines Rechtes binnen 3 Tagen an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden, widrigenfalls die Fundsache verkauft werden wird. (1349)

Thorn, den 28. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 2. und der Dienstwechsel am 16. April d. J. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft. (1222)

Thorn, den 19. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Möbelverkauf.

Kleines elegantes Sofa mit dazu gehörigen Sesseln und Tisch, 1 Spiegel, 1 Schreibtischstuhl, 1 Bild.

N. Hirschfeld,

(1417) Culmerstraße 6.

Tuchlager und Maaßgeschäft für neueste Herrenmoden
Doliva & Kaminski
Thorn,
Artushof.
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für kommende Saison zeigen ergebenst an.

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den **verschiedensten Mustern** bei
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.

Pensionäre finden gute Aufnahme Brückenstraße 16 I r.

Zur

Frühjahrs-Saison

empfehle als ganz besonders **preiswerth:**

Strohhüte für Damen u. Kinder

Ungarnirte Kinderhüte von 30 Pf. an.
Garnirte Kinderhüte mit neuesten Bändern und Rüschen von 75 Pf an.
Echte Florentiner beste Qualität von 1,50 Mk. an;
garnirte von 2,50 Mk. an; mit **grossen Federn und Band garnirt** von 3 Mk. an.
Ungarnirte Damenhüte von 35 Pf. an, in den schönsten Geflechten.
Garnirte Damenhüte zu 35, 40, 50, 75 Pf. bis zu den feinsten
Spitzenhüte garnirt von 2 Mk. an.

Sämmtliche Zutbaten als:

Blumen, Bänder, Spitzen, Perlaigrettes

schwarze und coul. Federn zu denkbar billigsten Preisen.

S. KORNBLUM,

Amalie Grünberg's Nachfl.

Seglerstrasse 25.

Zur Confirmation

empfehle meine reiche Auswahl in

Geschenk-Büchern,

(aus der geistlichen und weltlichen Litteratur))

Gesangbücher

in verschiedenen Grössen und Preislagen.

Glückwunschkarten

zur Confirmation und zu Ostern.

Walter Lambeck.

Buchhandlung.

Den Empfang

Pariser Modellhüte

sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.
Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen. (1267)

Minna Mack Nachfl. (Inh.: Lina Heimke),

Altstädtischer Markt 12.

Telgr. Adr.: **Glückscollecte Berlin.**

Bonner Victoria-Lotterie

Ziehung 8. Mai cr.

Hauptgewinn 20000 Mark baar.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung 18., 19. und 20. April cr.

Hauptgewinn 50000 Mark baar.

Loose à 3 M. ½ Antheil 1,75, ¼ 1M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet
M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O. 17. Grüner Weg 40.

Lucae's Pepsin-Marsala, süß, gr. Fl. ca. 850 Gr.: 5,00 M. kl. Fl. ca. 550 Gr. 3,50 M
Lucae's Pepsin-Mosel, herb, 3,50 M. 2,50 M.

Beide Weine (Essenzen) sind gleich reich an **aktivem Pepsin,** ärztlich anerkannt wirksamstes Mittel bei verdorbenem Magen, schlechter Verdauung, Sodbrennen, Aufstoßen, Druck und Verschleimung des Magens. (908)

Allein hergestellt und zu haben in:

Lucae's Apotheke, Berlin NW., Unter den Linden Nr. 53.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei
und **Garderoben-Reinigungs-Anstalt.**
Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk)

Rothweinflaschen kauft
Eduard Kohnert.

Gelbe Saat-Lupinen
verkauft **Block, Schönwalde,** bei Fort III.

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen

von 14 Mark an.

Spec. **Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Der Etat der ev. Georgengemeinde pro 1 4. 1894/95 liegt von Sonntag ab in der Amtsstube des Küsters **Strempel** im Georgenpfarrhause zur Einsicht der Gemeindemitglieder auf 14 Tage öffentlich aus (§ 31 Nr. 9 der Kirchen-Gemeinde und Synodal-Ordnung). (1346)

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Wegen Revision der Königl. Gymnasialbibliothek müssen **sämmtliche** aus derselben entliehene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31. März, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen. (1205)

Thorn, 19. März 1894.

Königl. Gymnasialbibliothek

Städt. höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 5. April** Morgens 8 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Mittwoch, den 4. von 9 Uhr ab im Zimmer Nr. I bereit sein. Mitzubringen ist von allen der Impfresp. Wiederimpfschein; evangelische Schülerinnen haben außerdem noch den Taufschein und solche, welche bereits eine Schule besucht haben, das letzte Schulzeugniß vorzulegen. (1313)

Der Direktor.
J. V.
Dr. Beckherrn.



Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

Zahn-Atelier,

für künstliche Zähne 3 Mark pro Stück

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40.

Hoffmann-

Pianos

und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise

Georg Hoffmann,

Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Repositorium u. Tombank

billig zu verkaufen **Heiligegeiststr. 18.**

Eine Gärtnerei zu verpachten.
Wohnungen zu vermiethen.
Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth.
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Ein **Kohlen-, Kalk-, Cement-en gros-Geschäft** sucht geeignete

Vertreter

bei angemessener Provision. Reflect. belieben Adresse unter „Kohlenagent" in Bromberg postlagernd niederzulegen.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme (792)
Kulmerstraße 28 1 Tr.

Victoria-Theater,

Thorn.

Freitag: Einmalige Aufführung

Zar u. Zimmermann.

Sonnabend 4 Uhr

Letzte große Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen, hierzu große Gratis-Verloosung allerliebster Geschenke: **„Das Märchen vom Rothkäppchen".**
In Vorbereitung: **„Der Postillon von Lonzumeau", „Zauberflöte"**

Zu den

Einsegnungen

halte bestens empfohlen:

Gesangbücher

in verschiedensten Einbänden.

Gedenkbüchelchen

in künstlerischer Ausstattung.

Hervorragendes Lager.

Ferner: **Erbauungsbücher, Gedichtsammlungen und einzelne Dichter** in eleganten Einbänden, sowie

Confirmationskarten

in schönster Ausführung und reichster Auswahl. (1103)

E. F. Schwartz.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

Haupt-Versammlung

der ordentlichen Mitglieder

am Sonnabend, d 7. April cr.,

Nachmittags 5 Uhr

im Anstaltsgebäude.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder an Stelle statutenmäßig ausscheidender. (1343)
3. Haushaltungsplan für das laufende Geschäftsjahr.

Thorn, den 28. März 1894.

Der Vorstand.

---

1 Buchhalter und 1 Lehrling

können sich melden. Offerten **S. 1318** an die Expedition dieser Zeitung.

---

2 Lehrlinge

mit genügender Schulbildung finden Aufnahme **R. Steinicke,** Malermeister.

Für einen Gymnasial-Untertertianer suche von sofort bei einem Gymnasial-Lehrer **Pension.** Beaufsichtigung der Schularbeiten Bedingung. Off. mit Preisang sub **1350** a. d. Exp. d. Z. erb.

Pensionäre

finden noch freundliche Aufnahme mit Nachhilfe bei den Schularbeiten.
(1262) Gerstenstr. 17 I. **Ernst.**

Ein anständiges, kräftiges Mädchen, welches Lust hat auf das Land in die **Nähe Berlins** mitzuziehen, kann sich sof. meld. b Garnisonpfarrer **Rühle,** Brückenstraße 4.

Antritt zum 1. oder 15. April.

Eine gute Köchin und ein zuverlässiges **Kindermädchen** für hohen Lohn vom 1. April verlangt.
Zu erfragen i. d. Exped. d. Ztg. (1290)

---

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Gerechtestr. 33 1 Treppe

4 Zimmer, Küche u. s. w. vom 1. April zu vermiethen.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

Klosterstraße 1 2 kl. Wohnungen je 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermiethen. **Winkler.**

Wohnung 4 Zim., Kab., Zubeh. v. 1. April versetzungsh. z. verm. Seglerstr. 3 p.

Woh. z. verm. Brückenstr. 22 bei **Röhr.**

Die von Herrn Lieutenant Henel innegehabten 2 möbl. Zimmer sind zum 1. April zu vermiethen.
(1002) **Baderstraße 2 II.**

Ein gut möbl. Vorderzimmer ist für 15 Mk. zu verm. **Schuhmacherst. 13, I.**

Bei meiner Abreise von Thorn rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten ein **„herzliches Lebewohl"** zu. (1344)

Thorn, den 28. März 1894.

A. Weynerowski
nebst Familie.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¼ Uhr.
Sonnabend, d. 31. März, Vorm. 10½ Uhr Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.